

Lebens, 1966; G. Schultes, *Der Reichsbund der kath. dt. Jugend Österr.* (= Veröff. des Kirchenhist. Inst. der Kath.-Theol. Fak. der Univ. Wien 4), (1967), s. Reg.; *Wr. Kirchenztg.*, 5. 10. 1969, 11. 9. 1994; *Dizionario degli Ist. di perfezione* 8, (1973); P. Dr. J. Kerbler *C.op.*, 50 Jahre tot. P. A. M. S., (1979); *Ch. Oppitz*, P. A. M. S. *Spiritualität seiner Schriften*, kath. theol. DA Wien, 1980; P. A. Derndarsky, „Nimm meine Seele und reiße sie an dich!“, *Skizze der Persönlichkeit und Spiritualität des Gründers der Kalasantiner-Kongregation*, P. A. M. S., aufgrund seiner Tagebücher der Jahre 1871 bis 1879, kath. theol. Diss. Wien, 1988; W. J. Bandion, *Steinerne Zeugen des Glaubens*, (1988), S. 327f.; *Biograph.-bibliograph. Kirchenlex.* 9, (1995); P. A. Derndarsky, *Leuchtende Dunkelheit. Biograph. Roman über das Leben von P. A. M. S.*, (1996); F. Czeike, *Hist. Lex. Wien* 5, (1997); P. A. Derndarsky – G. Spiegelhofer, in: *Papst Johannes Paul II. in Österr. Feiherbuch*, (1998), S. 161; ders., „*Hoffen wir auf den Herrn*“, (1998).

(A. Derndarsky)

— Antun (Anton) **Schwarz**, Mediziner. Geb. Pozsega, Stmk. (Požega, Kroatien), 25. 12. 1832; gest. Agram (Zagreb, Kroatien), 26. 2. 1880. Nach dem Besuch des Gymn. in Pozsega und Agram stud. S. 1851–58 an der Univ. Wien Med. und Chirurgie, 1857 Dr. med., 1858 Dr. chir. Danach war er zunächst Chirurg bei F. Schuh (s. d.) an der II. Chirurg. Klinik, um später in Preßburg, im Banat, ab 1864 in Kreutz (Križevci) und ab 1869 in Warasdin (Varaždin) in verschiedenen med. Funktionen tätig zu sein. 1875 wurde er zum Sekretär der Gesundheitssektion sowie zum Regierungsber. Erstatte im Gesundheitsausschuß der kgl. Landesregierung in Agram ernannt, wodurch er zum Leiter des Gesundheitswesens in Kroatien avancierte. In dieser Position war er 1877 an der Errichtung der Landeshebammenschule mit der Entbindungsanstalt in Agram ebenso wie zwei Jahre später an der Fertigstellung des Inst. für Geisteskranke in Stenjevec bei Agram maßgeblich beteiligt. S. war einer der Begründer des Ärztever. Kroatiens sowie Gründer und später Red. der med. Z. „*Liečnički viestnik*“ (Ärztl. Nachrichten). Gem. mit Ivan Dežman (1841–1873) schuf er eine kroat. med. Terminol.

W.: Nješto o koleri (Über Cholera), 1872; *Opisna anatomija ili razudbarstvo čovječjega tiela* (Darstellende Anatomie oder die Öffnung des menschl. Körpers), 2 Bde., 1873–74.

L.: *Agramer Ztg.*, 27. 2. 1880; *Liečnički viestnik* 4, 1880, n. 2, S. 32; S. Platzer, in: *Obzor* 73, 1932, n. 209, S. 3; *Spomen-knjiga Zbora liječnika Hrvatske*, 1954; *Med. enc.* 5, 1970; B. Belica, in: *Liečnički vjesnik* 99, 1977, n. 1, S. 74; V. Dugački, ebenda, 99, 1977, n. 1, S. 81ff.; F. Posinovec, ebenda, 102, 1980, n. 4, S. 208ff.; F. Husinec, in: *Zbornik Doma zdravlja Križevci 1956–86*, 1986, S. 15f.; *Medicinski leksikon*, 1992.

(T. Macan – J. Šikić)

— Arthur Zacharias **Schwarz**, Rabbiner und Kodikologe. Geb. Karlsruhe,

Baden (Dtl.), 4. 2. 1880; gest. Jerusalem, Palästina (Israel), 16. 2. 1939. Sohn von Adolf (Arye) S. (s. d.); mos. S. legte das Abitur am großhgl. Gymn. in Karlsruhe ab, stud. 1898–1902 in Wien an der Univ. Phil. (1905 Dr. phil.) und gleichzeitig an der Israelit.-theol. Lehranstalt (1907 Rabb.Diplom). Er wirkte berufl. als Rabb. (ab 1914 in Wien IX, 1933–39 an der Israelit. Kultusgmd. und in Wien IX und XVIII) und Religionslehrer, während er sich wiss. auf die hebr. Kodikologie spezialisierte und dabei zu einem der hervorragendsten Vertreter dieses Gebietes wurde. Er soll dazu auf einer Stud.Reise vom damaligen Präfekten der Bibl. Ambrosiana in Mailand, Achille Ratti (dem späteren Papst Pius XI.), aufgemuntert worden sein. Als erstes Ergebnis erschien 1914 ein exakter Kat. der hebr. Hss. der Wr. Hofbibl., den er in der Folge auf die Bestände in ganz Österr. ausdehnte. Nach dem dt. Einmarsch in Österr. erlitt S. Haft und Folter; körperl. und seel. gebrochen, konnte er noch Palästina erreichen, wo er bald danach starb. Die Vorarbeiten zum 2. Tl. seines Kat. hatte er noch in die Emigration retten können. Seine Tochter (Anna Helene) Tamar S. (geb. Wien, 1917) ist mit dem langjährigen Bgm. von Jerusalem, Theodore („Teddy“) Kollek, verheiratet, sein Sohn (Hans Theodor) Binyamin S. (geb. Wien, 1919) ist Univ.Prof. für Mathematik in den USA.

W.: Die Religion in Platons „Gesetzen“ und ihr Verhältnis zur Ideenlehre, phil. Diss. Wien, 1905; Die hebr. Hss. der k. k. Hofbibl. zu Wien (Erwerbungen seit 1851), in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 175, 1914; Die hebr. Hss. der Nationalbibl. in Wien (= Museion, Abh. 2), 1925; Nikolsburger hebr. Hss., 1929; Die hebr. Hss. in Österr. (ausserhalb der Nationalbibl. in Wien), Tl. 1: Bibel-Kabbala, 1931; Aus den Hss. der Wr. „Tabulae“, 1932; Die hebr. Hss. in Österr. (ausserhalb der Nationalbibl. in Wien), Tl. 2A (= American Acad. for Jewish Research. Texts and Studies 4), 1973; zahlreiche Beitr. in Z., u. a. in *Die Welt* (Wien); zahlreiche Beitr. in Fachz. und Sammelwerken; usw.

L.: *Enc. Jud.*; *Hdb. der Emigration* 2; *Kosch*, 3. Aufl.; *Winger*; S. W. Baron, in: *Die hebr. Hss. in Österr. (ausserhalb der Nationalbibl. in Österr.)*, Tl. 2A (= American Acad. for Jewish Research. Texts and Studies 4), 1973, S. VIII; P. Landesmann, *Rabb. aus Wien*, (1997), s. Reg.; *UA Wien*; *Mitt. Tamar Kollek, Jerusalem, Israel*.

(N. Vielmetti)

— Bertha **Schwarz**, verehel. Pollini, Künstlername Bianca Bianchi, Sängerin. Geb. Heidelberg, Baden (Dtl.), 27. (28.) 1. 1855; gest. Salzburg (Sbg.), 16. 2. 1947. Tochter eines am Mannheimer Hoftheater engagierten Schauspielerehepaares. S. trat bereits mit sieben Jahren am Heidelberger bzw. Mannheimer Theater auf,